

Was schenken unsere Kinder an Weihnachten?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 14: **Erziehung zum Arbeiten**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Spielhaften und den davon rührenden und in ihm ruhenden Kräfte, bin ich nicht der Meinung, daß alles Tun der Schüler etwa nur Spiel sei. Im Gegenteil. Wer in naiver Anschauung eine solche Auffassung vertritt, ist sich vermutlich nicht im klaren, wie er den Begriff des Spielerischen eigentlich versteht und auslegen will. Hier kann Halbwissen dem Lehrer und der ganzen Schule nur schaden, besonders dann, wenn irgendein Schlagwort – vor solchen bleibt auch die Pädagogik nicht verschont – einfach übernommen wurde. Wir wissen es besser: Alle Erziehung, und auch diejenige zur Arbeit, verlangt unseren täglichen, neuen Einsatz, das Sichbefassen mit Mensch und Materie.

Also nicht eine falsch angewandte Weiterführung des spielhaften Dranges im Kinde führt zu guter und williger Arbeit, sondern seine *Erhöhung und weise Lenkung*, das Wissen um Ziel und Absicht des zu Erreichenden.

Betreiben wir im Unterricht Spielereien um der Spielereien willen, dann ist das für das Kind ein Rückschritt, denn wir hemmen ja seinen echten Drang nach Betätigung und Arbeit. Spielereien lohnen sich schlecht und strafen uns selber durch ihre Erfolglosigkeit. Sie sind dann ein Beweis für die innere Gesetzlosigkeit und Unechtheit. Verstehen wir es, das Kind zur Arbeit zu erziehen, dann wird immer mehr sein Tätigkeitsdrang mit der Erkenntnis vom Sinn des Arbeitens zusammenfallen. Es wird die ideellen und materiellen Werte im richtigen Lichte schauen und den Zusammenhang sogar mit dem Überzeitlichen begreifen. Liegt nicht gerade im Fehlen solcher Ein-

sichten ein Hauptproblem bei den Halbstarcken-Sorgen?

Unterricht, Schulzeit, Lehrer sollten in den Ausgetretenen nicht zeitlebens einen berechtigten, unangenehmen Geschmack von Zwang, bitterem ‚Muß‘, lustloser Arbeit und Verständnislosigkeit zurücklassen. Wenn unser Erziehen und Lehren ein Hinhorchen, ein Betreuen und liebevolles Führen ist, verbunden mit tüchtigen Kenntnissen und guter Vorbildung, wird die Erinnerung eine bessere sein. Und besonders auch die Erinnerung daran, was Arbeiten in der Schule bedeutete.

Der Arbeitszyklus, den wir zu bilden und zu wecken verstehen, bedeutet die große *Erweckung der schlummernden Kräfte*. Die Arbeitsgewohnheiten, die wir bilden, sind die sichtbaren, bestimmenden Träger und können über das weitere Fortkommen eines jungen Menschen entscheiden. Wenn uns dabei das Elternhaus mithilft – und es vermag dies in nicht geringem Maße mit häuslichen Arbeiten und Tätigkeiten –, werden viele unangenehme Probleme, wie Herumlungern, Konzentrationslosigkeit, Arbeitsunlust und sinnloses Vertun der Freizeit, erfolgreicher bekämpft werden können.

Ich habe hier mit Absicht nur einige Grundtatsachen und kritische Anmerkungen niederzulegen versucht und auf praktische Tips verzichtet.

Wenn wir nämlich solche Dinge einmal in Ruhe bedenken, werden wir selber auf den praktisch durchführbaren Weg gelangen, ein jeder mit seinen Mitteln und Veranlagungen.

Was schenken unsere Kinder an Weihnachten?

h. h

In den Tagen, da die Blätter fallen und die Abende immer länger werden, beschäftigt uns auch die Frage nach kindlichen Weihnachtsarbeiten. Vielleicht ist eine unserer Kolleginnen oder ein Kollege so gütig und gewährt in den nächsten Tagen Einblick in

Lehrerin und Mädchenerziehung

die Schatztruhe seiner Ideen fürs Basteln. Dann könnten seine Anregungen in der Nummer vom 1. Dezember noch veröffentlicht werden – zur Freude und zur wertvollen Bereicherung für andere. Für heute einige Vorschläge:

Wir bemalen Kacheln

Dazu brauchen wir: Rohe Kacheln (Ofenplättli), Keramikstifte und Stifthalter. (Alles erhältlich in Keramikgeschäften oder Spielwarenläden.) – Als Vorbereitung läßt man die Schüler mit Neocolor auf quadratisch geschnittenem Papier Ornamente zeichnen. (Wir hatten vorher in einem Geschäft bunte Teppiche betrachtet.) Auch die Wandtafeln teilt man in Quadrate auf und läßt die Schüler mit bunter Kreide diese Flächen ornamental gestalten. – Die Kacheln müssen vor der Bemalung mit kaltem Wasser abgespült werden. Wenn das Wasser in die Poren eingedrungen ist, kann mit der Arbeit begonnen werden. Die Kinder dürfen ruhig mit dem Bleistift vorzeichnen, die Striche verschwinden beim Brennen. Doch Vorsicht mit dem Gummi! Es gibt gern fleckige Stellen. Das Ausmalen mit den Keramikminen erfordert etwas Geduld. Deshalb ist zu raten, frühzeitig damit anzufangen. Die fertigen Arbeiten sollten bis Anfang Dezember fertig verpackt in eine Tonwarenbrennerei eingesandt werden. – Die fertig gebrannten Kacheln eignen sich als Plattenuntersätze oder können, wenn sie hinten ein Loch haben, auch als Wandschmuck dienen.

Wir bemalen Gläseruntersätze

Dies ist noch einfacher auszuführen als das Bemalen von Kacheln. – Runde Keramiktellerchen von zirka 8 bis 9 Zentimeter Durchmesser in der oben beschriebenen Technik bemalen. Diese Arbeit führen die Kinder sehr gern aus, und die damit beschenkten Eltern freuen sich sehr über diese Gabe. Diese bemalten Tellerchen eignen sich auch sehr gut als Kerzenuntersätze.

Wir schmücken Kerzen

Die Kerzen erhält man zu günstigen Preisen. Zum Schmücken verwendet man bunte Wachsfolien. (Beides ist erhältlich bei Schubiger, Winterthur.) Man schneidet die Folien in schmale und breite Streifen. Jedes Kind erhält eine Anzahl Folien in den gewünschten Farben. Die Streifen brauchen nur aufgedrückt zu werden. Dann haften sie schon. Diese Arbeit ist einfach auszuführen und erfordert nicht sehr viel Zeit.

Wir schmücken Weihnachtskarten

Dazu brauchen wir: Kleine Scheren, weiße Karten,

Reste von Weihnachtspapier, in das die letztjährigen Geschenke vom Christkind gewickelt waren. – Die Kinder schneiden passende Motive aus, zum Beispiel Sterne, Glöcklein, Engel usw., und kleben sie oben links auf die Karten. Auch Tischkärtchen können so geschmückt werden. Eine Arbeit für Erstkläßler!

Wir bekleben Papierservietten

Man braucht weiße Papierservietten, gummiertes Gold- und Silberklebepapier, Scheren. – Aus dem Papier kleine Quadrate schneiden, die in der Faltschnitt-Technik zu zierlichen Sternen gestaltet werden. Diese werden in die Ecke der Serviette geklebt. Einfach, billig und hübsch! – Wenn diese Sterne oder auch andere Figuren auf schmale schwarze Kartonstreifen geklebt werden, ergibt das ein nettes Buchzeichen. (Unten mit der Schere Fransen schneiden.)

Bilderrahmen für ein Weihnachtsbild

Arbeitsmaterial: Bunte Bastknäuel, alte Tafelrahmen. Die Schüler bringen alte, auch zerschlagene Tafeln. Mit einem Hammer wird die Schiefer-Schreibfläche sorgfältig herausgeschlagen, so daß nur noch der Holzrahmen bleibt. Jedes Kind erhält einen kleinen Bastknäuel. Zuerst wird immer ein Stück Bast mit dem Finger geglättet und über die Pultkante gestreift. Dann wird der Holzrahmen sauber umwickelt, wobei besonders die Ecken sorgfältig gearbeitet werden müssen. Das Bastende wird mit einem Tropfen Cementit festgeklebt. – Nun schneiden wir festes Papier in der Größe des Rahmens und lassen die Kinder mit Neocolor ein buntes Weihnachtsbild malen. Dieses kleben wir hinten auf den Rahmen und befestigen mit dem Bostiche noch etwelche Bastaufhänger. Auch diese Kinderarbeit sieht recht hübsch aus.

Laternchen

Aus festem schwarzem Papier (Schieferpapier) schneiden wir Streifen von zirka 84 Zentimeter Länge und zirka 20 Zentimeter Höhe. Das ergibt für eine Seite des Laternchens etwa 20 Zentimeter Breite und 18 Zentimeter Höhe. Der ganze Streifen wird in vier gleiche Teile aufgeteilt. 2 bis 4 Zentimeter Übertritt ist nötig, um das Ganze zusammenzukleben. Jedes der vier Felder wird nun mit einer weihnacht-

lichen Zeichnung geschmückt. Die Figuren werden in der Technik des Scherenschnittes ausgeschnitten. Die hinteren Seiten werden mit Transparentpapier beklebt. Ein Karton in quadratischer Form mit der zum Scherenschnitt passenden Seitenlänge wird unten als Boden mit Cementit festgeklebt. Mit Vorteil klebt man zuerst den Boden an. Zuletzt werden die zwei Enden des Scherenschnittstreifens zusammengeklebt.

Weihnachtsglocke

Ein Vorschlag, der sich für eine erste Klasse zur Ausführung eignet, ist dieser: Ein kleines Blumengeschirr wird mit Neocolor bemalt. Aus Bast kann eine bunte Schnur geflochten werden. Aus Ton wird ein Glockenklöppel geformt, ganz einfach in runder Form. Die Bastschnur wird daran befestigt und auf der anderen Seite durch das Loch des Blumengeschirrs, will sagen, der neu erstandenen Glocke gezogen. So entsteht mit einfachsten Mitteln eine hübsche Arbeit aus den Händen der Kleinsten.

Spieltierchen

Rößlein und Giraffen und andere Tierchen aus Elektrikerdraht und Sisal-Seil sind nach wie vor beliebt. Über die Herstellung solcher Gegenstände aus Draht haben wir früher schon ausführlich berichtet. Heute soll nur noch rasch auf die einfachen und vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten von Sisal-Seil hingewiesen werden. – Das Material läßt sich leicht formen und biegen und hat guten Stand. Wie freut sich doch so ein Erstkläßler über ein Rößlein mit ausgefranstem Schwanz und wehender Mähne! Die einzelnen Teile werden mit Bast zusammengeknüpft.

Wandbehänge

Aus Bast, Etamine oder Filz lassen sich hübsche Wandbehänge herstellen. – Die Figuren werden aus Filz oder Stoffresten ausgeschnitten, auf der Fläche nett angeordnet und angeklebt.

Bügel-Kleidertasche

Eine sehr dekorative wie praktische Schülerarbeit habe ich kürzlich in einem Kinderzimmer gesehen. – An den Stab eines Doppelbügels (Kleiderbügel), der selbstverständlich auch mit Stoff überzogen wird, hängt man eine Tasche aus Bast oder Filz oder Etamine. Die Tasche wird mit Figuren aus Märchen

oder mit Blumen-Ornamenten geschmückt. – Staublappen oder Strümpfe sind darin gut aufgehoben. Die Zeichnung mag diesen Vorschlag veranschaulichen.



Nun wünsche ich frohes Gelingen und recht viel Freude. Und wie gesagt: Teilen Sie mir Ihre Anregungen mit, aber bitte postwendend. Sie werden dadurch mithelfen, Advents- und Weihnachtsfreude zu bereiten.

Jahresbericht 1959/60 des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz

erstattet an der Generalversammlung vom 11. September 1960
im Flüeli

Der Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz ist mit seinen 1300 Mitgliedern kein imposantes Gebilde. Das wissen wir wohl. Die Bedeutung einer Organisation von katholischen lehrenden Frauen ist aber ganz gewaltig. Auch dies wissen wir, wir wissen es mit Freude, in großem Verantwortungsgefühl. Wir sind durch unsere tägliche Arbeit imstande, bedeutenden Einfluß auf die Jugend, auf das ganze Volk unserer Heimat auszuüben. Da stehen wir vor unsern Schülern, 40, 50 und mehr sind es täglich, Tausende in unserer ganzen Berufszeit. Da stehen wir, durch unsere Schüler, auch vor deren Eltern und Geschwistern, mitten im Dorf, in der Gemeinde, im Stadtkreis – mitten im Land. Was wir lehren, fällt in die Herzen der uns Anvertrauten, was wir *sind*, prägt mit unser Volk, unsere Heimat.

Kennen wir unsern Standort, wir Frauen des öffentlichen Lebens? Kennt jede einzelne ihre Verantwortung, ihre Einflußmöglichkeiten im Guten wie im Bösen? Sind wir täglich überzeugt von der Wichtigkeit unseres Amtes?